


Spannender Roman-Knüller  
einen Jungen, der aus

# Ma laß die



**M**atthias starrt durch die Scheibe des Abteilfensters und denkt dabei krampfhaft an die fünf Hunderter, die ihm sein Vater kurz vor der Abfahrt in die Jackentasche gesteckt hat: „Für den Anfang“, hat er dazu gesagt. Auch sonst war der Alte ganz schön großzügig. „Wenn du dir was zum Anziehen kaufen mußt, ruf an. Immer tiptop in Schale sein, das ist wichtig.“

Im übrigen hat er sich mit guten Ratschlägen zurückgehalten. War auch gut so! Sonst wäre Matthias in letzter Minute vielleicht doch nicht in den Zug gestiegen.

Matthias macht das Fenster auf, spuckt in den Fahrtwind und ärgert sich, daß er sich wieder mal in einer wichtigen Sache hat breitschlagen lassen. Dabei ist ihm so zumute wie damals, als ihn sein Vater ins Wasser schmiß, weil er sich einbildete, das wäre die beste Art schwimmen zu lernen.

Damals wäre Matthias fast abgefallen, und noch heute wacht er manchmal zitternd und schwitzend auf, weil er geträumt hat, wie ihm das Wasser über dem Kopf zusammenschlägt. Er war immer einer der besten

Sportler in seiner Klasse, aber mit dem Schwimmen haut das immer noch nicht so richtig hin. Da hat sich der Alte gründlich verrechnet...

Matthias schaut auf die Uhr. Draußen wird's hell. Noch vier Stunden zwanzig Minuten – dann ist er in München, und dann gibt's kein Zurück mehr, wenn... Wenn er nicht vorher aussteigt. In Frankfurt zum Beispiel.

„Siebzehnjähriger Arztsohn spurlos verschwunden!“ Halb Gießen würde Kopf stehen – seine Freunde, die ihn beneiden, die Bekannten und Patienten seines Vaters, die schon immer gesagt haben, daß er „als Einzelkind von seinen Eltern viel zu sehr verwöhnt worden ist“, seine Lehrer, die auch nur zu meckern hatten. Alle.

Seine Eltern würden wahrscheinlich in eine andere Stadt ziehen, weil sie sich so schämen. Dreimal die Schule gewechselt, mit mittlerer Reife abgegangen, weil er zu doof fürs Abitur war – und dann das!

Sie werdens überleben, denkt Matthias. Aber als dann Frankfurt kommt, bleibt er trotzdem sitzen.

In München begrüßt ihn ein Mann im grauen Anzug: „Lechbauer“, sagt er und greift sich den Koffer. „Ich bin der Fahrer.“

Matthias, 17. Sein Vater hat ihn solange unter Druck gesetzt, bis er im Betrieb seines Onkels eine kaufmännische Lehre antritt. Er hat Angst vor dem neuen, ungeliebten Job. Da lernt er Anke kennen...